

Gelungener Abend

Eine Band aus Dresden hat am Freitag den Auftakt der Konzertsaison der Jazz-Freunde Dahn markiert: Caracou. Mit Jazz-Klassikern und Eigenkompositionen brachte die Truppe das Publikum emotional zum Schwingen.

VON CHRISTIANE MAGIN

Gypsy-Swing, Chanson und Jazz à la manouche: Das Quintett aus Dresden liefert zum Auftakt der Konzertsaison eine perfekte Gute-Laune-Mischung – und sogar eigene Kompositionen haben die exquisiten Musiker im Repertoire. In ihrem Programm kombinieren sie das französische Chanson „C'est si bon“ und Cole Porters Song „I Love Paris“ mit dem Jazzstandard „Puttin' On The Ritz“ – ein Mix, mit dem sich emotional zwischen Frankreich und Broadway pendeln lässt – und der das Publikum sofort überzeugt.

Auch wenn die Musiker anfangs zurückhaltend wirken und die Sängerin ihre Sätze ungewöhnlich konstruiert: Dass musikalisch schon bald die Funken sprühen werden, spürt man hinter der anfänglichen Aufregung. Es offenbart sich schnell, dass die Musiker von Caracou ein eingespieltes Team sind, harmonisch einerseits, andererseits mutig, sich auf der Bühne zu kabbeln.

„Mókuskirály“, auf Deutsch „Eichhörnchenkönig“, heißt eines ihrer Werke, eine heitere Komposition aus der Feder von Violonist Gunther Lietz, die das Publikum zum Schwingen bringt. Aber nicht nur das: Mit dem Stück beweist der Musiker seine Virtuosität und Verspieltheit. „Pas à pas“ („Schritt für Schritt“), ein Song komponiert von Gitarrist Klaus Jacob, hat dem Debüt-Album der Band seinen Namen gegeben. Der Titel ist ein Paradestück, präsentiert die wandelbare Stimme der Sängerin mit Scat-Improvisationen. Ihr warmes, sanftes Timbre schwingt unbeschwert von den Tiefen zu den Höhen. Die Musiker haben außerdem Stücke großer Künstler vergangener Tage wie Django Reinhardt, Peggy Lee und Duke Ellington im Programm, auch Gypsy-Jazz-Adaptionen genrefremder Stücke, beispielsweise von Cindy Lauper.

Caracou: Das sind die Sängerin Jana Pöche, die Gitarristen Klaus Jacob und Frank Schlüter, Violonist Gunther Lietz und Chris Farnaby am Kontra-



Es wirkte alles wie vor der Pandemie beim Auftritt des Quintetts Caracou am Freitag in Dahn. FOTO: CHRISTIANE MAGIN

bass, fünf Musiker, die an diesem Freitag ihrem Publikum einen authentischen, emotionalen Abend schenken. Bei der Zugabe „Jattendra!“ stehen dem einen oder anderen Gast im Publikum sogar die Tränen in den Augen. Die Ergriffenheit weicht aber schnell einem enthusiastischen Applaus, der nur mit dem Versprechen von weiteren Zugaben zu bändigen ist.

„Caravan als Höhepunkt“

Ein absoluter Höhepunkt des Abends ist Duke Ellingtons „Caravan“ in der Version von Caracou. Das Quintett möchte sein Publikum in die Wüste entführen und verwandelt den Klassiker in ein Klangkunstwerk, bei dem die Geige orientalisches anmutet und der Gesang der Sängerin – ausdrucksvoll hingebend – von Klage zu Leidenschaft wechselt. Großartig. Wie überhaupt die Stimme der Sängerin, von der man sich wundert, dass sie auf Deutsch moderiert, so gut steht ihr die französische Sprache. Nach dieser mitreißenden Version von „Caravan“ verwundert es nicht, dass die Truppe

den Titel in den Bandnamen integriert hat und mit dem französischen „coucou“ zu Caracou ergänzte.

Zusammengebracht hat das Quintett übrigens Gitarrist Frank Schlüter, der zusammen mit der Sängerin in Dresden studiert hat, sie Gesang, er Akustikgitarre. Von Beginn an hat er sich dem Fingerstil und dem Gypsy-Jazz verschrieben, ein Terrain, auf dem er sich virtuos bewegt. Mit seiner Komposition „Sardinian Breeze“ eröffnet die Band den zweiten Teil des zweieinhalbstündigen Konzerts.

Dass der Jazzclub im Alten E-Werk am Freitag derart voll wird, hat der Vereinsvorsitzende Holger Ryseck kaum zu hoffen gewagt, mussten in den vergangenen zwei Jahren doch so viele Konzerte wegen Corona abgesagt werden. Umso besser ist die Stimmung im Saal, der jedes Mal kurz vor dem Konzert von den Mitgliedern der Jazz-Freunde in eine gemütliche Atmosphäre getaucht wird.

Das Ergebnis: ein gelungener Abend mit hinreißender Musik, grandiosen Musikern und einem bezaubernden Publikum. Wie vor der Pandemie.

Im Labyrinth der Klänge

EUROCLASSIC: Ensemble Labyrinthus bringt ungewöhnliche Melodien nach Hornbach

VON PATRICK GÖBEL

Das Ensemble Labyrinthus öffnete den rund 80 Zuhörern im Fabianstift in Hornbach am Freitag das Tor in eine unbekante Klangwelt. Die zypriotische mittelalterliche Musik erschließt sich einem aber schnell – wenn man sich auf die komplexen Klänge einlässt.

Das Fabianstift des Hornbacher Klosters ist an diesem Freitagabend Schau- oder besser Klangplatz ungewöhnlicher Melodien. Das fünfköpfige Ensemble aus Moskau bringt die Lieder, die am zypriotischen Hof komponiert wurden, in einer hingebungsvollen Art zu den Zuhörern.

Die geistlichen Stücke thematisieren Gott und die Liebe. Sie flehen, bitten und hoffen, träumen und weinen. Und diese Gefühle tragen die drei Sängerinnen allesamt in sich. Und genau deshalb findet man als Zuhörer dieser anfänglich fremdartigen Musik relativ schnell einen Zugang zum Konzert.

Die Kompositionen wurden in einer im heutigen Turin aufbewahrten wertvollen Handschrift festgehalten. Welch eine Bereicherung für die Zuhörer, dass sie nicht, wie so viele frühe Werke, verloren gingen.

Anastasia Bondareva, Ekaterina Libberova und Karin Weston sind in ihrer Gesangkunst wie drei Zahnräder: Sie greifen ineinander, ergänzen und kompletieren sich. So wie bei „La belle et la gentre rose“. Die Ballade erbebt förmlich vor Leidenschaft. Und das sieht man auch: Die Musik geht durch die Körper der Sängerinnen. Sie wiegen sich, ihre Hände sind immer in fließender Bewegung, sie singen manchmal sogar mit geschlossenen Augen. Sie werden quasi zum Teil der Lieder – oder eben zu ihren Protagonistinnen.

Der Gesang der einen wird wiederum von der Stimme ihrer Gesangspartnerin verwirbelt. Manchmal schmiegen sich alle drei Stimmen aneinander, ehe sie wieder auseinanderdriften.

„Halbschwester“ der Laute

Michael Eberle an der Fidel und der künstlerische Ensembleleiter Danil

Ryabchikov an der Quinterne, einer „Halbschwester“ der Laute, schaffen bei einigen Stücken keine Begleitung, wie man sie vermutlich kennt. Nur ab und zu sind es ein paar Töne, die sich zwar wunderbar in das klangliche Geflecht einfügen, die aber doch seltsam losgelöst wirken. Das Ensemble gründete sich 2010 aus Musikern, die alle schon langjährige Erfahrung mit mittelalterlicher Musik hatten. In den zwölf Jahren seines Bestehens hat das Quintett fünf Alben aufgenommen. Diese Musik muss ein Lebensgefühl sein. Sonst könnten die Gruppe sie wohl nicht so authentisch rüberbringen.

Fließend und behutsam

Bei „Magni patris magna mira“ singen die drei Sängerinnen teilweise dieselben Passagen – nach wiederum fährt sich ihr Triogesang auf wie ein Fluss, der in verschiedene Bäche mündet. Das Klangbild wirkt in vielen Liedern für das in dieser Stilrichtung ungeübte Ohr gleichförmig, sanft fließend und behutsam.

Manche Lieder brechen aber aus der im Mittelalter herrschenden Ordnung aus. „Sanctus“, ein Lobgesang auf Gott, ist sehr melodisch und gepreist von Harmonie. „Heilig, heilig,

heilig, Herr, Gott der Heerscharen, Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit“, wird hier gesungen. Glücklicherweise liegt dem Programmheft eine deutsche Übersetzung bei. Das hilft zum Teil sehr, die verschiedenen Atmosphären und Stimmungen besser fassen zu können.

Manchmal sind die in sich verschlungenen, oft sirenen- und summen- Gesänge aber auch nicht recht fassbar. Man ist als Zuhörer zuweilen noch auf der Suche. Auf der Suche nach der Harmonie, nach der letzten Abrundung, nach letzter Vollkommenheit. Es ist, getreu ihrem Namen, tatsächlich ein Labyrinth der Klänge. Wenn man sich aus diesem aber herausmanövriert hat, dann kommt man in den Genuss der reinen Harmonie.

„Hier ist es warm“

Das Ensemble verriet der RHEINPFALZ nach dem Konzert, dass es vor seinem Auftritt in Hornbach in Basel war. Und am Samstag ging es für die Musiker schon wieder in die Heimat, ins kalte Russland. „Hier ist es wirklich warm“, meinte ein Ensemblemitglied am Freitag. Und das bei zehn Grad am Freitag.



Die Stücke, die das Ensemble Labyrinthus mit viel Gefühl präsentierte, thematisieren Gott und die Liebe. FOTO: PATRICK GÖBEL

Familiennachrichten

Wir sagen Danke

für die Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Diamantenen Hochzeit

Rosi & Roland Seiler

Weyher, im September 2022

Zu Deinem gestrigen 18. Geburtstag liebe

Hannah

wünschen wir dir alles Liebe und Gute

ENDLICH 18

Volker & Melanie Gertrud & Kurt

Gewinnen Sie VIP-Tickets für ein Heimspiel der EULEN Ludwigshafen

Täglich gewinnen unter www.rheinpfalz.de/gewinnen

Teilnahmebedingungen unter: www.rheinpfalz.de/teilnahmebedingungen

Lösungswort: 1 2 3 4 5

Zum Geburtstag

Lieber Papa, Lieber Helmut,

Heut hast du die 60 erreicht, du hast es mit uns nicht immer leicht. Wir sind froh dich als Papa/Mann zu haben! Ohne dich, das sollst du wissen, wären wir oft aufgeschmissen. Dank stets daran & vergiss es nicht, wir lieben dich!

Alles Liebe zum 60. Geburtstag

wünschen dir Claudia, Pascal & Vanessa

99 Jahre Lebenszeit, sind schon eine Besonderheit.

Elfriede Abel

19. September 2022

Wir gratulieren dir von Herzen. Bleib wie du bist. Deine Kinder, Enkelkinder & Urenkel

platz-sparendes Dattelöl	bayerische Spezialität	stumpfe Gleichgültigkeit	Endpunkt der Erdkruste	para-psychologisches Zeichen	Schlagvergabe beim Golf	alte niederländische Münze
erzählende Versdichtung	indonesische Insel	bekanntester Film: Alien	Gliederreißer	Ausgangspunkt (englisch)	unge-schickelt belingam	Einproduzierendes Huhn
halbnormale Tonstube	Brillenbehältnis	hüftig, schnell	Düsseldorfer Brauereiviertel (kurz)	hellig, heilig	heilig, heilig	heilig, heilig

Lösung vom 17.9. (Futur)

S P I T S I L A B A U O
M U R R A Y B O L A F
A G A C O R R I D A
I S I S
U K
R I
L A W U N A
S L G Z Y M
F O S U D I
N U R M I E L F
G N S G E I
D E Z I N O X

Wo ich Liebe sehe, ist mir immer, als wäre ich im Himmel.

Johann Wolfgang von Goethe

Liebe Mama und Oma Ursula!

Alt macht nicht die Zahl der Jahre, alt machen auch nicht die grauen Haare. Alt ist, wer den Mut verliert und sich für nichts mehr interessiert. Drum nimm alles mit Lust und Schwung, dann bleibst Du auch im Herzen jung. Gesundheit, Freude, Glück auf Erden, sind das Rezept, um alt zu werden.

Alles Gute zum 80. Geburtstag wünscht Dir

19. SEPTEMBER 2022

Dein Herrmann Silvia und Christian mit Katharina Hans und Britta mit Oliver & Max